

„Worlds of Contradiction“ – „Widersprüchliche Verhandlungspraxen in der politischen Bildung“ Skizze eines Forschungsfeldes

Marc Partetzke, Julia Neuhof, Hendrik Schröder, Andreas Klee

Dass pädagogisches Handeln widersprüchlich ist, ist Konsens (so schon Kant 1783/1803 oder etwa Schleiermacher 1794/1803). Mehr noch: es kann als grundsätzlich antinomisch charakterisiert werden. Unter Bezugnahme auf Ulrich Oevermann (1996) hat Werner Helsper diese Antinomien ausdifferenziert, beschrieben und – jedenfalls teilweise – empirisch rekonstruiert (Helsper 1996, 2010, 2011). Doch so evident diese Antinomien des Lehrer_innenhandelns auch sein mögen, so sind sie doch eines bisher nicht: domänenspezifisch. Versuche, sie dementsprechend fachlich »auszubuchstabieren«, sind daher in ihrer – auch und insb. unterrichtspraktischen – Relevanz kaum zu überschätzen.

Mit Blick auf unsere eigene Disziplin – die Politikdidaktik – liegt dieser Überlegung nicht zuletzt die These Michael Mays (2014: 589) zugrunde, „dass einige der pädagogischen Antinomien gerade durch die inhaltliche Ausrichtung politischer Bildung, durch die explizit angestrebten Kompetenzen sowie normative Orientierungen eine ganz besondere Zuspitzung erfahren“, und die von uns – zumindest in Teilen – noch erweitert wird. Eingedenk dieser Erweiterung lassen sich u.a. folgende Antinomien als zentral für die Politische Bildung/den Politikunterricht identifizieren:

- Demokratie-Lernen in einer (überwiegend) undemokratischen Institution (i.w.S.: Herrschaftspraxis zur Herstellung möglichst herrschaftsfreier Räume; i.e.S.: Mündigkeit und Emanzipation durch Instruktionen; siehe hierzu May 2014: 592f.),
- fachdidaktische Vorstellungen von Wissenschaftler_innen vs. alltagsdidaktische Vorstellungen von Lehrer_innen (mit Blick auf die politische Urteilskompetenz siehe dazu insb. Klee 2008),
- demokratische Mindeststandards politischer Urteile (Universalismus) vs. Eigensinn der Schüler_innen (Relativismus; siehe hierzu v.a. May 2014: 590ff.),
- Schüler_innenorientierung als Ausgangspunkt politischer Lehr-Lern-Prozesse (Subjekt) vs. Kenntnisse, Erkenntnisse, Einsichten im Hinblick auf fundamentale normative Prinzipien, zentrale Strukturelemente und Funktionslogiken als Zielpunkt (System; Wissenschaftsorientierung),¹
- politische Unterstützung des Systems (Zielperspektive: *status quo*) vs. Systemkritik (Zielperspektive: Überwindung des *status quo*),
- offizielles, gewissermaßen staatlich approbiertes politisches Narrativ (Deutungskultur) vs. alltagsweltliche, als soziokulturelle Verarbeitungen der Elitendeutungen zu begreifende politische Narrative (Soziokultur),²

¹ Freilich kommt hier *in nuce* das bekannte Brückenproblem zum Ausdruck, das auch andere bzw. etwas anders gelagerte Figurationen – etwa Mikro- vs. Makrowelt, Lebenswelt vs. Politik, Alltagswissen vs. wissenschaftliches Wissen, konkret vs. abstrakt, induktiv vs. deduktiv ... – kennt.

² Zur Untersuchung des Zusammenhangs von kollektiv akzeptierten Narrativen und individuellem Verstehen sowie den Widersprüchen zwischen im Öffentlichen und im Privaten dominanten Narrativen liegt bereits eine

Für den Politikunterricht sind einige, der von Helsper diagnostizierten Antinomien nun deshalb von ganz besonderem Interesse, „weil sie nicht nur strukturelle Bedingungen pädagogischen Handelns in modernen Gesellschaften sind, sondern Aspekte dieser Antinomien im Sozialkundeunterricht selbst thematisch werden. Sie sind selbst Gegenstand des Unterrichts“ (May 2014: 593; Hervorh. i.O.).

Im Lichte dieser – allenfalls schlaglichtartigen – Bemerkungen ergeben sich u.E. folgende, forschungspraktische Konsequenzen. Als ›Mittler‹ zwischen Theorie (Wissenschaft) und Praxis (Unterricht) ist es die Aufgabe der Politikdidaktik als der wissenschaftlichen „Leitdisziplin der politischen Bildung“ (Detjen 2004), die skizzierten und auf unterschiedlichen Ebenen liegenden Widersprüche intensiv zu thematisieren und zu problematisieren. Notwendig sind deshalb u.a.:

- (1.) *konzeptionelle Arbeiten*, die insbesondere sich einander widersprechende, politikdidaktische Großkonzeptionen in den Blick nehmen und die den Fragen nachgehen, ob und – falls ja – wie diese zu synthetisieren sind,
- (2.) *empirische Arbeiten*, die dezidiert auf die an politischen Lehr-Lern-Prozessen Beteiligten fokussieren.

Mit Blick auf ...

- ... *Lehrer_innen* ist dementsprechend v.a. von Interessen,
 - wie erlebte Widersprüche thematisiert werden und wie mit eben diesen Widersprüchen umgegangen wird (z.B. Bewältigungs- oder Verdrängungsstrategien),
 - welche Vermittlungspraxen sich bei ihnen zeigen und welche (intendierten und nicht-intendierten) Effekte diese Praxen haben.
- ... *Schüler_innen* ist dann v.a. von Interesse, welche Aneignungspraxen sich bei ihnen zeigen und welche (intendierten und nicht-intendierten) Effekte diese Praxen haben. In den Blick zu nehmen ist dabei sowohl (a) die einzelne Schülerin/der einzelne Schüler als auch (b) die entsprechende Lerngruppe.

Schließlich bedarf es (3.) *hochschuldidaktischer Arbeiten* (i.w.S. also einer Didaktik der Politikdidaktik; Ansätze dazu finden sich etwa bei Autorengruppe Hochschullehre 2015), die konzeptionell und empirisch die Frage in den Blick nehmen, über welche Kompetenzen Lehrer_innen verfügen müssen, um möglichst professionellen auf die hier in groben Zügen skizzierten „antinomischen Verwicklungen“ (May 2014: 594) zu reagieren.

erste empirische Studie der Arbeitsgruppe vor (siehe hierzu Klee/Lemme/Neuhof 2013 sowie Lemme/Neuhof 2015). Die Bedeutungen dieser Narrative *für* und deren Auswirkungen *auf* die Praxis der Politischen Bildung werden u.a. in Partetzke (i.D/2016: 295ff.) ausführlicher besprochen; wie sie systematisch empirisch erfasst werden können, wird u.a. in Partetzke (2015) ausgeführt.

Literatur

- Autorengruppe Hochschullehre (Iwelina Fröhlich, Bernt Gebauer, Christian Meyer-Heidemann, Marc Partetzke, Christophe Straub – Hrsg.) (2015): Hochschullehre in der politischen Bildung. Didaktische und methodische Impulse, Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Detjen, J. (2004): Die wissenschaftliche Politikdidaktik als Leitdisziplin der politischen Bildung, in: Breit, G./Schiele, S. (Hrsg.): Demokratie braucht politische Bildung(= Schriftenreihe der BpB, 454), Bonn: BpB, 63-80.
- Helsper, W. (1996): Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit, in: Combe, A./Helsper W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 521-570.
- Helsper, W. (2010): Pädagogisches Handeln in den Antinomien der Moderne, in: Krüger, H.-H. (Hrsg.): Einführung in die Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft, Opladen: Leske + Budrich, 15-34.
- Helsper, W. (2011): Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf, in: Terhart, E./Bennewitz, H./Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf, Münster et. al.: Waxmann, 149-170.
- Kant, I. (1983/1803): Über Pädagogik, in: Kant, I.: Werke in 10 Bänden. Bd. 10, herausg. von W. Weischedel, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 691-764.
- Klee, A. (2008): Entzauberung des Politischen Urteils. Eine didaktische Rekonstruktion zum Politikbewusstsein von Politiklehrerinnen und Politiklehrern (= Bürgerbewusstsein. Schriften zur Politischen Kultur und Politischen Bildung, 2), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klee, A./Lemme, L./Neuhof, J. (2013): Von Tischen, Königen und Politikleuten – Das narrationsbasierte Verstehen von Begriffen und seine Bedeutung für die sozialwissenschaftliche Bildung, in: Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften (zdg) 2/2013, 96-120.
- Lemme, L./Neuhof, J. (2015): Verstehensweisen von Staat – eine empirische Untersuchung der Lernersicht, in: Weißeno, Georg/Schelle, Carla (Hrsg.): Empirische Forschung in gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken. Ergebnisse und Perspektiven, Wiesbaden: Springer VS, 111-125.
- May, M. (2014): Politische Bildung als Beruf - Oder: Welche professionellen Herausforderungen stellen politische Bildungsprozesse an die Lehrenden?, in: Gesellschaft Wirtschaft Politik (GWP) 4/2014, 585-596.
- Oevermann, U. (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns, in: Combe, A./Helsper W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 70-182.
- Partetzke, M. (i.D./2016): Biographisch-personenbezogener Ansatz in der Politischen Bildung und politikdidaktische (Auto-)Biographieforschung. Theoretische und empirische Grundlegung, Jena: Univ. Diss. (zugleich: Partetzke, M. (2016): Von realen Leben und politischer Wirklichkeit. Biographisch-personenbezogener Ansatz und politikdidaktische Biographieforschung (= Politische Bildung), Wiesbaden: Springer VS).
- Partetzke, M. (2015): Narration und Wertebildung – Subjektive politische Ethiken als Potentiale Politischer Bildung, in: Juchler, I. (Hrsg.): Hermeneutische Politikdidaktik. Perspektiven der politischen Bildung (= Politische Bildung), Wiesbaden: Springer VS, 63-77.
- Schleiermacher, F. D. E. (1994/1959): Ausgewählte pädagogische Schriften. Besorgt von E. Lichtenstein, 4. Aufl. Schöningh: Paderborn.